

No. 105. Dienstag den 6. Mai 1834.

Preußen.

Berlin, vom 4. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Lieutenant Eduard v. Waldenburg die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rektor am Dom-Gymnasium zu Naumburg, Professor Wernsdorf, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Hecker und Dr. Jüngken, zu ordentlichen Professoren in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Dem gestrigen Militair-Wochenblatte zufolge, ist der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, Baron v. Lützow II., von den Geschäften bei der Königl. General-Ordens-Commission entbunden, und der Oberst-Lieutenant v. Stegmanski, von der allgemeinen Kriegsschule, unter Beibehaltung seines gegenwärtigen Verhältnisses, zum Mitgliede der gedachten Commission ernannt worden. Der Oberst-Lieutenant von Buddenbrock vom 1sten Infanterie-Regiment hat das interimistische Commando des 5ten Infanterie-Regiments erhalten.

Deutschland.

München, vom 27. April. — Se. Durchlaucht der Fürst von Wallerstein ist genesen und hat heute das Portefeuille wieder übernommen. — Durch Privatbriefe aus Griechenland ist hier das Gerücht verbreitet, daß Se. Majestät der König Otto mit einer Russischen Großfürstin verlobt werden solle. Es wird auch gemeldet, daß der Griechische Gesandte, Fürst Suzzo, von Paris abberufen worden sey, um nach St. Petersburg in der genannten Angelegenheit gesendet zu werden. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird in der Mitte des Mai nach Berlin reisen, und von dort an den Russischen Hof sich begeben.

Frankfurt a. M., vom 28. April. — Dem Vernehmen nach dürfte die Vereinigung Frankfurts mit dem großen Zollverbande noch nicht vor der Herbstmesse, sondern erst mit dem 1. Januar 1835 beginnen. Insofern Nassau bis dahin noch nicht beigetreten ist, beabsichtigen unsere großen Seidenhändler, sich in Höchst niederzulassen und dort ihre Niederlagen zu errichten.

Frankreich.

Paris, vom 25. April. — Bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer machten einige Mitglieder die Versammlung darauf aufmerksam, daß die Sitzungs-Protokolle der Commission für die Algierischen Angelegenheiten noch nicht zum Drucke verwiesen worden wären und daß die Berathungen über diesen Gegenstand nicht füglich eher beginnen könnten, als bis die Kammer von jenen Protokollen vollständig Kenntniß genommen habe. Der Präsident bemerkte, daß die gedachten Protokolle von den Ministern noch nicht herausgegeben worden wären; da indessen zwei Kabinetsmitglieder (die Herren Humann und v. Rigny) in der Sitzung zugegen wären, so würden sie wohl gehört haben, worum es sich handle. Beide Minister schwiegen. — An der Tagesordnung war jetzt die Fortsetzung der Debatte über das Budget des Finanz-Ministeriums. — Die nächstfolgenden beiden Kapitel, die in der heutigen Sitzung vorkamen, betrafen die Civilliste, und wurden, da sie für die ganze Dauer der Regierung des Königs

gelten, bloß der Form wegen vorgelesen. Für die Pairskammer wurden 608,000 Fr. bewilligt und für das Institut der Ehrenlegion ein Zuschuß von 2,671,000 Fr. Herr Auguis verlangte, daß dieses Institut wieder dem Minister des öffentlichen Unterrichts überwiesen werde, und der General Bertrand trug darauf an, daß man jenen Dotations-Fonds um 72,000 Fr. erhöhe, damit 250 Militairs, denen der Kaiser im Jahre 1815 bei seiner Landung bei Cannes den Orden der Ehrenlegion verliehen, die mit demselben verknüpfte Pension erhalten könnten. Der Graf Jaubert widersetzte sich dieser Proposition, und als die Zuhörer auf den öffentlichen Tribunen dem Antragsteller, der noch einmal die Rednerbühne bestieg, laut ihren Beifall zollten, verlangte er, daß der Präsident diesen Verstoß gegen das Reglement rüge. Herr Dupin bemerkte inzwischen, daß der Beifall nur wenige Sekunden gedauert habe. Der Finanz-Minister ließ den Gesinnungen des Generals Bertrand volle Gerechtigkeit widerfahren, hielt aber nichtsdestoweniger und zwar schon des Princips wegen seinen Antrag für unzulässig. Gewaltiges Murren erregte es in den Reihen der Opposition, als der Graf Jaubert hinzufügte, daß die Landung Napoleons im Jahre 1815 ein Angriff auf die bestehende Regierung gewesen sey. Der General Demarçay meinte, es bestehe eine vollkommene Analogie zwischen der Bewegung, die den Kaiser nach Frankreich zurückgeführt, und derjenigen, die Karl X. den Thron gekostet habe. Der General Subervic unterstützte den Vorschlag des Generals Bertrand. Nach einer sehr verworrenen Debatte wurde endlich beschlossen, diesen Vorschlag der betreffenden Kommission zur Prüfung zu überweisen.

In dem Berichte über das Budget des Finanzministeriums, den Herr Calmon am 18ten auf das Büreau der Deputirtenkammer niederlegte, heißt es ausdrücklich, daß der Finanzminister binnen Kurzem eine Anleihe von 250 Mill. Fr. eröffnen werde. An der Börse glaubt man, daß das Anlehen in 3pCt. Renten gemacht, und daß eine Prämien-Lotterie mit demselben verbunden werden würde.

Die Offiziere des 36sten Regiments haben folgendes Schreiben in die hiesigen Blätter einrücken lassen: „Mehrere Journale haben Verhaftungen von Offizieren und Unteroffizieren im 36sten Linien-Regimente angezeigt. Das Offizier-Corps straft diese Nachricht Lügen, in soweit sie Offiziere betrifft. Dem guten Geiste des ganzen Regimentes verdankt man die unverzügliche Ausstoßung Einiger, welche die Ehre und die heilige Pflicht des Eides so weit vergessen konnten, daß sie den Einflüsterungen einiger republikanischen Aufwiegler Gehör schenkten. Das 36ste Regiment ist wegen seiner Hingebung für den König, seiner Anhänglichkeit an unsere Institutionen und wegen seiner guten Mannszucht bekannt. Es wird von einem Oberst und einem Oberst-Lieutenant commandirt, die zur Kaiserl. Garde gehörten. Im Jahre 1831 unterdrückte es in Nimes ernste Ereignisse, und der Brigade-General, Herr v. Lascours, der es damals commandirte, hat ihm mehr als einmal seine lebhafteste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.“ (Folgen die Unterschriften.)

Das 9te Kürassier-Regiment, in welchem kürzlich einige Verhaftungen von Unteroffizieren stattfanden, verläßt Luneville, um sich nach Cambrai zu begeben. Ein Ordonnanz-Offizier des Kriegsministers ist in der Nacht vom 18ten zum 19ten in Luneville angekommen, und nach einer dreiviertelstündigen Unterredung mit dem General Gusler nach Epinal abgereist, wo das 11te Dragoner-Regiment in Garnison liegt.

Der National theilt ein Schreiben aus Lyon mit, in welchem der Berichterstatter erzählt, daß die verwundeten Insurgenten und die Arbeiter, welche mitgefochten haben, bei den Bürgern Zufluchtstätten finden, so daß man sie nicht ausmitteln könne. Auch sey es merkwürdig, daß während des Kampfes die Insurgenten von den Stellungen der Soldaten jedesmal auf das Genaueste unterrichtet wurden, während die Soldaten nichts erfuhren; es scheine also doch, als fühle der größere Theil der Einwohner ein Interesse für die Insurgenten.

Nach der Gazette de France hätten mehrere Spanische Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Dechanten und andere Würdenträger des Clerus sich beeilt, gegen ihre Einberufung zu einer Cortes-Versammlung, deren Grundsätze und Form die Genehmigung des Clerus nicht erhalten könnten, zu protestiren.

Briefe aus Madrid vom 19ten d. melden Folgendes: „Die öffentlichen Fonds haben ein bedeutendes Steigen erfahren. Es ist dies, wie es scheint, der Ankunft eines außerordentlichen Couriers zuzuschreiben, welcher günstige Nachrichten aus Portugal mitgebracht hat. Die in diesem Lande von 2000 Mann Spanischer Truppen vorgenommene Recognoscirung hat sich in eine förmliche Invasion verwandelt. Der Brigadier San Juanana, welcher die Avantgarde befehligt, rückt gegen Almeida vor und General Rodil wird dieser Bewegung mit der Hauptmacht der Expeditions-Division, welche im Ganzen aus 700 Mann besteht, folgen. Man verbreitete sogar schon das Gerücht, daß Don Carlos, als er die Annäherung der Spanier erfahren, sich von Alemeida geflüchtet habe, aber wieder genöthigt worden sey, nach dieser Stadt zurückzukehren, indem er den Weg, auf dem er seinen Feinden entgehen wollte, von dem Baron von Carondelet abgeschnitten fand. — Man spricht nun noch einmal von der Entfernung des Herrn Burgos und dessen Ersetzung durch Herrn Moscoso, früher Minister unter den Cortes; es wird hinzugefügt, Herr Burgos werde die Pairs-Würde erhalten. Man spricht auch von der baldigen Bekanntmachung des Dekretes für die Zusammenberufung der Kammern und der bei ihrem Zusammentritte nothwendigen Decrete und Reglements. Die Versammlung der gesetzgebenden Gewalt würde gegen den 1. Juli hin stattfinden.“

Paris, vom 27. April. — Der König ertheilte gestern dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Mexiko, Herrn Lorenz von Zavala, eine Privat-Audienz, worin derselbe Sr. Majestät das Schreiben überreichte, welches ihn als bevollmächtigten Minister bei der Französischen Regierung beglaubigt.

Das Journal des Débats sagt heute: „Die Briefe aus London bestätigen alle die Abschließung eines Traktats zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal zur definitiven Erledigung der Angelegenheiten auf der Halbinsel."

Es heißt jetzt, daß der Pairshof nicht, wie man gesagt hatte, nach Versailles verlegt werden, sondern daß er den Prozeß der Angeklagten im Palast Luxembourg instruiren und auch dort beendigen werde.

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß der Of- und Defensiv-Traktat zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal wirklich am 22. April zu London unterzeichnet worden ist. Dieser Traktat, der, wenigstens ostensibel, nicht die Ausdehnung hat, welche man hätte erwarten können, hat zum Zweck, Spanien und Portugal zu gleicher Zeit von zwei Prätendenten zu befreien, deren Nebenbuhlerschaft die beiden Länder verwüstet. Spanien, welches seit einiger Zeit 12 bis 14,000 Mann Truppen bereit hält, um die Grenze zu überschreiten, erbietet sich gegen Dom Pedro, diese Truppen zu seiner Verfügung zu stellen, ihm dieselben so lange zu lassen, als er es für zweckdienlich hält, und sie auf sein Gesuch sogleich zurückzuziehen. Don Carlos und Dom Miguel sollen eine Apanage erhalten, wenn sie gutwillig ihren Ansprüchen entsagen. England und Frankreich versprechen außerdem, das eine mit See-Streitkräften das andere mit Land-Truppen, zu interveniren, wenn dies nöthig seyn sollte; es ist aber zu hoffen, daß dieser Fall nicht eintreten werde." — Das Journal des Débats bemerkt über denselben Gegenstand, daß, wenn es auch die über diese wichtigen Unterhandlungen verbreiteten Gerüchte weder ganz bestätigen, noch widerlegen könne, ihm doch der Plan so übereinstimmend mit dem wohlverstandenen Interesse der vier Mächte zu seyn scheine, daß er die Verwirklichung desselben sehnlichst wünsche."

Im Journal de Débats liest man: „Wir erhalten so eben die Madrider Hof-Zeitung vom 19ten d. Sie enthält in einem außerordentlichen Supplement einen sehr interessanten Bericht des Brigadiers San Juanena, Befehlshabers der Avantgarde des Generals Rodil, über eine bei Verfolgung des Don Carlos in Portugal ausgeführte Expedition. Der General Rodil, dessen Hauptquartier sich am 16ten zu Pincio befand, hatte am Abend vorher seiner Vorhut den Befehl ertheilt, sich nach diesem Punkt hin in Bewegung zu setzen, um von da eiligst gegen die Stadt Guarda zu marschiren, weil man wußte, daß auch der Prätendent seinerseits sich dorthin begebe, nachdem er seinen bisherigen Aufenthalts-Ort Viseu verlassen hatte. Guarda ist eine mitten in einer Gebirgskette, 6 Meilen von der Spanischen Grenze, sehr fest und sicher gelegene Stadt. Es wird überdies noch von einem Kastell beherrscht, in dem sich eine Miguelistische Garnison befand. Es erhellt nun aus dem Bericht, daß der genannte General in diese Stadt einrückte, nachdem alle Miguelistische Behörden von da geflohen waren. Der Infant Don Carlos war Tages zuvor daselbst angekommen, und als er von dem Anrücken der Spanier gehört, hatte er sich eiligst mit seiner Familie zu Fuß nach Castello-Branco auf den Weg gemacht. Sein ganzer Anhang, aus 500 Mann, worunter 80 Reiter, bestehend, vereinigte sich des Nachts um 3 Uhr mit ihm; 3 Wagen des Prätendenten, 2 Druckereien, eine Korrespondenz und mehrere Koffer, die jedoch von den eigenen Leuten des Infanten vorher geleert worden waren, fielen in die Hände der Spanischen Truppen. Außerdem hat man noch folgende Nachrichten aus Madrid von demselben Datum: Hr. Burgos tritt ganz bestimmt aus dem Ministerium. An seine Stelle kommt Herr Moscoso von Altamira. Die Königin hat Herrn Burgos mit dem großen Bande des Ordens Karls III bekleidet; außerdem wird er zum Mitglied der Kammer der Proceres ernannt werden. Der Finanzminister Herr Garely hat interimistisch das Ministerium des Innern erhalten, welches er bis zur Ankunft des Herrn von Altamira bekleiden wird. Don Augustin Arguelles und der General Alava sind zu Mitgliedern des Staats-Raths für die diplomatische Abtheilung ernannt worden. Herr Martinez de la Rosa hat ein diplomatisches Rundschreiben an die auswärtigen Kabinette gerichtet, um denselben die Absichten der Regierung in Betreff des Königlichen Statuts mitzutheilen."

Aus Toulon vom 21sten d. schreibt man, daß die Brigg „le Sylphe", welche mit Depeschen des Französischen General-Konsuls Herrn von Mimault aus Alexandrien dort eingetroffen war, die Nachricht mitgebracht habe, es herrsche in dem Arsenale und unter den Truppen Mehemed Ali's große Bewegung.

Spanien.

Madrid, vom 15. April. — Das Estatuto ist ein Dokument, welches unglücklicherweise niemanden befriedigt hat. Die absolute Parthei ist erbittert darüber, die liberale sieht nur ein einfaches Reglement über die Berufung der Cortes darin, und glaubt, daß diese Berufung selbst noch in langer Zeit nicht statt finden werde. — Man hält das Statut für die Arbeit des Herrn Martinez de la Rosa, der dasselbe nur Herrn Garelly und dem Marquis de las Amarillas mitgetheilt habe, ohne daß Hr. Burgos es früher als im öffentlichen Conseil zu sehen bekam. Dieser Minister behauptet jetzt sehr leidend zu seyn, und wiederholt, daß er aus dem Ministerium austreten werde. Doch sagt man, die

Königin wolle ihn nicht entlassen, und der Graf Toreno kein Portefeuille gemeinschaftlich mit Hrn. Martinez de la Rosa annehmen. — Dieser letztere hat vielfache Conferenzen mit dem Englischen Gesandten, um demselben die Nothwendigkeit einer Intervention in Portugal darzuthun. — Die St. Ferdinandsbank wird ebenfalls ein Gebot in Betreff der Anleihe von 200 Millionen thun. — Die Karlistischen Banden durchstreifen das Land mit solcher Kühnheit, daß am 10ten 200 Mann nach La Granja kamen, und am 11ten bis zu der Königlichen Residenz des Pardo, zwei Stunden von hier vordrangen, indem sie wagten 40 Reiter nach der Herberge des heiligen Geist, eine Viertelstunde vom Schloß Retico zu senden, wo sie Wein und Eßwaaren einnahmen und alles richtig bezahlten. — Die Civilliste der Königin soll in ihren Zahlungen sehr rückständig seyn; sie verlangt 5 Millionen aus dem neuen Schatz, die Hr. Martinez de la Rosa von der neuen Anleihe herzugeben versprochen hat. — Der Hof ist noch immer zu Aranjuez. Man intriguirt sehr wegen der Ernennung zu Proceres, obgleich mehrere Grands von Spanien sich weigern werden in der Kammer zu sitzen.

Portugal.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 12. April: „Die in meinem jüngsten Schreiben am Schluß ausgesprochene Vermuthung fiel ganz richtig aus. Die Kolonne von St. Uebes rückte, wegen Verzögerung des ministeriellen Befehls, zu spät aus. General Bourmont, von Santarem aus verstärkt, benutzte die durch Freire verlorene Zeit, und ging mit 3500 Mann auf Baron de Sa da Bandeira los, welcher sich mit ziemlich ansehnlichem Verlust nach Algarbien hat zurückziehen müssen; er behauptet inzwischen das ganze Küstenland dieser Provinz, von Villa Nova bis Castro Marin. — Die Festung Valenca, Haupt-Standpunkt der Provinz Minho, hat sich dem Admiral Napier ergeben. Die beiden Gefechte, in Folge deren der Miguelistische General Cardozo sich nach Tras os Montes hat zurückziehen müssen, sind nicht von Bedeutung gewesen. Der Herzog von Terceira hat das Obercommando im Norden übernommen, er hat ein Corps, das nicht allein seinem Gegner die Stirn bieten, sondern ihn auch leicht überwältigen kann. — Eines der letzten Blätter der Cronica — Nr. 82 — ist unterdrückt worden, und zwar aus folgender Ursache: Die hiesigen Minister werden allgemein angeklagt, Dom Pedro gerathen zu haben, die durch seine Abdankung an seine Tochter verliehenen Rechte zurückzunehmen, und die Portugiesische Krone wieder auf sein Haupt zu setzen. Um den ersten Gedanken dieses Projecktes den Moderados zuzuschreiben, ließen sie in Englische Blätter einrücken, daß der Herzog von Palmella einen solchen Rath dem Kaiser schon bei seiner Rückkunft aus Brasilien, in Paris ertheilt und ihm dabei empfohlen habe, die Charte ganz fallen zu lassen, da diese eigentlich die Widerspenstigkeit gegen das Erstgeburtsrecht in Portugal hervorgebracht habe. Hätte Palmella dies zu jenem Zeitpunkt gerathen, so würde er dadurch einen Beweis mehr gegeben haben, daß er nicht allein die Portugiesische, als eigene und Europäische Frage, ihrem ganzen Umfange nach, genau kenne, sondern auch den damals fast allgemeinen Wunsch der hiesigen anti-Miguelistischen Partei zu würdigen wisse. Der Kaiser und Palmella läugnen es aber, und sie beide müssen es doch am besten wissen. Wirklich ist auch der Herzog immer der Meinung gewesen, daß nur eine moderirte Repräsentativ-Regierung die schlechte Verwaltung Portugals ändern könne. Dies bewies er im Jahre 1817 in Brasilien; im Jahre 1823 in Borba, wohin er von den Cortes verbannt worden war; die Municipalität von Borba war die einzige im Reiche, welche bei der damals überall stattgefundenen Acclamation der unbestreitbaren Rechte Johanns VI. den Wunsch kund gab, daß der König eine repräsentative Verfassung verleihen möge; Palmella war in der Versammlung zugegen, wo dieser Wunsch sich aussprach. Endlich 1828 in London war er der Erste, der gegen die Thronbesteigung Dom Miguels und gegen den Beschluß der drei Stände protestirte u. s. w. Eine repräsentative Regierung ist unstreitig das Haupt-Fundament Palmella's; ob er Recht hat, wird die Zeit beweisen. Viele anspruchslose Leute, zu deren Meinung ich mich auch bekenne, glauben, daß die Halbinsel noch nicht reif dazu sey, und daß sie nur sachkundiger und rechtschaffener Männer am Staatsruder bedürfe, um des Wohlstandes und der Zufriedenheit theilhaftig zu werden."

England.

London, vom 25. April. — Die Abreise des bisherigen Spanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Ritters von Vial, nach Madrid, die heute stattfinden sollte, ist noch drei oder vier Tage aufgeschoben worden.

Herr Walley, der lange Zeit Belgischer Gesandschafts-Secretair war, ist mit Depeschen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Felix von Merode, an Herrn Vandeweyer aus Brüssel hier eingetroffen.

Wenn in den Times der zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene Vertrag als der Pforte von Rußland aufgedrungen bezeichnet wird, so dürfte es genügen, eine bis jetzt noch in keinem Blatte erwähnte Thatsache zu veröffentlichen, nämlich, daß der Graf Orloff den so leidenschaftlich, aber ohne den mindesten Erfolg angegriffenen Vertrag, dessen Bestimmungen der Pforte in jeder Hinsicht zum größten Vortheile gereichen, erst dann unterzeichnen wollte, als sich das letzte Russische Segel bereits aus dem Bosporus entfernt hatte.

Am Dienstag verklagte ein Schmied, Namens Robert Stevens, einen Irländer, John Harrigan, bei der Polizei, weil dieser ihn, da er an der Procession der Handwerker-Vereine den Tag vorher nicht hatte Theil nehmen wollen, mit Thätlichkeiten zu Leibe gegangen war. Stevens sagte, er sey Mitglied der Vereine, aber er habe eine starke Familie und deshalb sey er am Montage lieber an seine Arbeit gegangen, statt sich der Procession anzuschließen. Als er nun am andern Tage früh wieder in die Werkstatt seines Brodherrn sich begeben, hätten ihm John Harrigan und Andere, die dort arbeiteten, mit Drohungen zugesetzt, weil er am Montage gearbeitet; er hätte jedoch seine Arbeit ruhig bis 8 Uhr fortgesetzt, dann sey er frühstücken gegangen, und auf dem Rückwege hätten ihm Harrigan und 6 seiner Kameraden aufgepaßt, ihn bei den Armen gepackt und geschworen, sie wollten ihn aufknüpfen; schon hätten sie angefangen, ihn mit Stricken festzubinden, da sey er durch eine Kraftanstrengung ihnen entwischt und nach Hause gelangt. Der Angeklagte wurde zu einer Geldbuße von 5 Pfd. oder, wenn er diese nicht zahlen könne, zu zweimonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Weizen gehörte vor einem halben Jahrhundert noch nicht zu den Hauptnahrungsmitteln in England, und die arbeitende Klasse im West-Riding von Yorkshire genoß bis zum Jahre 1800 selten etwas Anderes, als Haferbrod. Von da ab hat sich jedoch der Verbrauch dieser Getreideart sehr ausgebreitet, und betrug die Anzahl der Pinten Weizen im Jahre 1750 und 1770 durchschnittlich 79, so vermehrte sich dieselbe von 1824 bis 1832 bis auf 90 und 91. Der Arbeitslohn der städtischen Gewerbtreibenden, als: Zimmerleute, Maurer, Steinmetzer, Bleigießer ꝛc. ist eben so verhältnißmäßig gestiegen; denn da, wo die Löhnung in den Jahren 1760 bis 1770 gleich 169 Pinten (Maaß) Weizen war, stieg sie in den Jahren 1824 bis 1882 auf 270 Pinten. Ein anderer entscheidender Beweis, daß die Verschlechterung der Lage des Englischen Volkes nicht bedeutend seyn kann, läßt sich aus der Thatsache entnehmen, daß 1780 die durchschnittliche Sterblichkeit 1 von 38 der Bevölkerung betrug; im Jahre 1790 1 von 45; 1800 1 von 48; 1810 1 von 54, und in den 10 Jahren bis 1820 1 von 60.

Das Canton-Register hat aufgehört zu erscheinen, indem alle Ausländer den Befehl erhalten haben, den Canton zu verlassen und entweder nach ihrer Heimath oder nach Macao, sobald ihre Geschäfte beendigt sind, zurückzukehren.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. April. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten war die öffentliche Diskussion über die neuen Finanz-Gesetz-Entwürfe an der Tagesordnung. Dieselben betreffen bekanntlich die völlige Einlösung der 6proc. Obligationen, die Verwendung der dem Schatze zu Gebote stehenden Mittel und die Umtauschung der umlaufenden Schatzkist-Billette. Eilf Redner ließen sich darüber vernehmen, worauf sich der Finanzminister erhob und die Bemerkung machte, daß jene drei Gesetz-Entwürfe mit dem eigentlichen Geld-Interesse des Landes gar nichts zu theilen hätten, indem es dem öffentlichen Schatze auch nicht einen Heller einbringen oder kosten würde, die Gesetze mögen nun angenommen werden oder nicht. Die Regierung habe dabei nichts weiter, als die Verstärkung des öffentlichen Kredits im Auge. Da dieselbe keine Bewilligung zu außerordentlichen Ausgaben verlange, so scheine es ihm nichts weniger als zeitgemäß, daß man sich bei dieser Gelegenheit in politische Betrachtungen einlasse. Wie weit die Regierung davon entfernt sey, die finanziellen Kräfte des Landes noch mehr in Anspruch zu nehmen, würde unter Anderem schon daraus hervorgehen, daß sie binnen einigen Tagen die Generalstaaten zu prorogiren und nicht eher wieder als im Monat October zusammen zu berufen denke.

Schweiz.

Bern, vom 24. April. — Die Berner Regierung hat nunmehr die (gestern erwähnte) Aufforderung an die Polnischen Flüchtlinge, den Kanton zu verlassen, wirklich publicirt. Es heißt darin: „Die Regierung macht keinen Anspruch auf Dankbarkeit für die Opfer, die sie gern und willig gebracht hat; das Einzige, was sie verlangt, was zu fordern ihr die näheren Interessen des Staats und die Verpflichtungen gegen ihr Volk gebieten, ist die unverzügliche Annahme der Euch von Frankreich gemachten Eröffnungen. Beauftragt von dem Regierungsrath, richtete daher die unterzeichnete Behörde die ernste Aufforderung an Euch, die in der neuesten Zeit von der Französischen Regierung gemachten Anerbieten sofort und ohne Zögerung anzunehmen, vermöge welcher Euch nicht nur Pässe ertheilt werden, um Euch in einen Seehafen zur Einschiffung nach England zu begeben (insofern Ihr nicht in Frankreich selbst werdet geduldet werden), sondern noch freie Plätze in den öffentlichen Postwagen und für den Unterhalt täglich zwei Franken zugesichert sind. Außerdem wird das frühere Central-Polen-Comité den Abreisenden auf ihr Anmelden noch ein Reisegeld entrichten. — Sollte diese Aufforderung unbeachtet bleiben, solltet Ihr jetzt noch zögern, dasjenige zu thun, was Ehre und Pflicht Euch auflegen, so wird die unterzeichnete Behörde sich gezwungen sehen, diejenigen strengeren Polizei-Maßregeln in Anwendung zu bringen, welche Euch durch den Regierungs-Statthalter werden eröffnet werden."

Der Federal meldet, daß bereits eine Anzahl der bei dem Lyoner Aufstande kompromittirten Republikaner auf Genfer Gebiet und in der Stadt Genf angekommen

sey. Er fügt hinzu: „Wir hoffen, daß die Regierung die nöthigen Maßregeln ergreifen wird, um diese Fremden zurückzuweisen, und die Ankunft anderer Vagabonden zu verhindern.“ Die Genfer Regierung hat dem Posten von Meyrin die bestimmten Befehle ertheilt, alle ohne regelmäßige Pässe aus Frankreich ankommende Reisenden auf der Stelle zurückzuweisen. Dieser Anweisung gemäß wurden denn auch bei Ankunft der letzten Diligence von 15 Reisenden 11 angehalten und über die Französische Grenze zurückgewiesen. — Den 13ten d. war zu Ferney der Freiheitsbaum, den ein Sturm umgerissen, unter großen Feierlichkeiten wieder aufgerichtet worden. Bei dieser Gelegenheit hatten nicht nur Franzosen sondern auch Genfer republikanische Reden an's Volk gehalten. In Folge derselben wurde in den letzten Tagen Herr Lecomte, Redacteur des Genfer National, in Ferney verhaftet und durch vier Gensd'armen nach Gex abgeführt. Ob er durch Unvorsichtigkeit oder wie sonst in die Hände der Französischen Behörde fiel, meldet der Federal nicht.

Aus dem Jura, vom 24. April. — In dem erst noch so aufgeregten Bern ist auf einmal eine Stille eingetreten, über welche man sich in der ganzen Schweiz um so mehr wundert, als Jedermann fürchten zu müssen glaubte, dieser Kanton werde in Kurzem der Schauplatz außerordentlicher und für die Freunde öffentlicher Ruhe und gesetzlicher Ordnung eben nicht sehr erfreulicher Ereignisse seyn. Leute nun, die für jede Wirkung sogleich eine Ursache aufzufinden wissen, schreiben diese schnelle und so unerwartete Veränderung der öffentlichen Stimmung im Kanton Bern dem Ausgange des blutigen Kampfes zu, von welchem Paris und Lyon Zeugen gewesen sind. Wir wollen es unentschieden lassen, ob zwischen beiden Thatsachen ein ursächlicher Zusammenhang stattfinde, ob wir gleich nicht umhin können, einzugestehen, daß uns die Gleichzeitigkeit mancher Erscheinungen im genannten Kanton und der republikanischen Bewegungen in Frankreich auffallend erschienen ist. Was uns aber am meisten überrascht hat, ist der von Bern ganz unerwartet gefaßte Entschluß, sich jetzt der Polnischen Flüchtlinge zu entledigen. Um denselben in Ausführung zu bringen, haben die Polen-Comités und der Regierungsrath von Bern dieselben aufgefordert, möglichst schnell die Schweiz zu verlassen, und denselben auf eine nicht ganz undeutliche Weise zu verstehen gegeben, daß, wenn sie etwa nicht freiwillig sich zu einem solchen Schritt verstehen sollten, Gewalt zu ihrer Wegschaffung gebraucht würde. Man kann sich leicht denken, daß diejenigen, welche den neulichen Beschluß des Berner großen Rathes in Betreff der Polen noch nicht ganz vergessen haben, sich nicht wenig über das Benehmen der Berner Regierung wundern, und wenn sie auch die neue Maßnahme billigen, doch eben nicht besonders geneigt sind, in dem Gange der Sache ein Beispiel von großer Consequenz zu finden.

Türkei.

Ein in Englischen Blättern enthaltener Brief aus Konstantinopel vom 25. März sagt: „Halil Pascha, der zukünftige Schwiegersohn des Sultans, ist vor einigen Tagen mit Salihah Sultana förmlich verlobt worden, und unter den Geschenken, die ihm der Braut zu senden gestattet war, befanden sich eine Menge prachtvoller Kleider nach der neuesten Pariser Mode. Die Prinzessin ist nicht schön, ihr Gesicht ist mit Blatternarben bedeckt und ihre Augen sind sehr schwach. Nach dem Orientalischen Gebrauch hätte Halil Pascha bei seiner Verlobung seine schönen Odalisken entlassen sollen, aber der Großherr war so gütig, ihm zu versichern, daß dieser Schritt für den Augenblick noch nicht nothwendig sey. Die Vermählung wird in Kurzem stattfinden und mit vielem Glanz gefeiert werden. Um Kosten zu ersparen, werden die jungen Prinzen zu gleicher Zeit beschnitten, und eine zweite Tochter des Sultans an einen andern Pascha verheirathet werden. Letztere ist noch ein Kind und wird ihrem Manne erst in einigen Jahren überliefert werden.“

Lloyds Agent in Konstantinopel meldet unterm 25. März: Die nach Samos bestimmte Flotte soll aus 4 Linienschiffen bestehen und mit 7000 Mann dahin abgehen. Einige der Transportschiffe mit Truppen waren nach Samsoon, an der Asiatischen Küste des Schwarzen Meeres, woselbst Unruhen herrschen sollen, abgegangen.“

Salonichi, vom 16. März. — Aus Aegypten sind uns keine tröstlichen Nachrichten zugekommen. Die öffentlichen Kassen dieses Landes sind nach den ungeheuren Kosten der letzten Kriegsjahre in einem völlig erschöpften Zustande. In Syrien soll die Unzufriedenheit ebenfalls den höchsten Punkt erreicht haben und Ibrahim Pascha hat, dem Vernehmen nach, von seinem Vater Verstärkungen verlangt, um sich gegen mögliche Ereignisse sicher zu stellen.

Die Allg. Zeit. enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandria vom 14. März: „Sie werden vielleicht gern etwas über die Ursachen, welche den Austritt des ehemaligen Polnischen Generals Dembinski aus den Diensten des Pascha's von Aegypten herbeigeführt haben, lesen. Als Augenzeuge kann ich Sie darüber genau unterrichten. Genannter General befand sich seit ungefähr vier Monaten in Syrien bei Ibrahim Pascha, welcher ihn stets mit vielen Rücksichten behandelte. Indessen glaubte er (wie er hier gegen mehrere Personen selbst geäußert hat) nach Ankunft der Nachricht, daß in Kurzem ein Russischer Konsul in Aegypten eintreffen werde, zu bemerken, daß der Pascha ihn kälter als früher behandelte. Dieses wurde ihm in einer Unterredung, die er mit Ibrahim über die projektirte Organisation der Armee hatte, noch fühlbarer. Er entschloß sich also zu einer Reise nach Aegypten, um von Mehemed Ali selbst,

ohne welchen Ibrahim Pascha nichts von Wichtigkeit vornimmt, die letzte Bestimmung wegen der zu berufenden Polnischen Offiziere zu empfangen. — Als der General in Cairo anlangte, überreichte er sogleich schriftlich seinen Plan zur Organisirung der Armee, in welchem die Anzahl der erforderlichen Offiziere mit 21 aufgeführt war, und bat um eine Audienz beim Vicekönige. Allein diese wurde unter dem Vorwande des Ramadans (Türkischen Fastenmonats) von einem Tage zum anderen verschoben. Plötzlich erfuhr er durch den Französischen Generalkonsul, daß der Vicekönig, auf die vielleicht absichtlich ausgesprengte und später unbestätigt gebliegenen Nachricht, daß 400 Polen unverzüglich aus Frankreich eintreffen sollten, den Befehl gegeben habe, keinem Polen mehr die Landung in Alexandria zu gestatten. Der Französische Generalkonsul Herr Mimault, der sich damals zu Cairo befand, gab auch wirklich seinem hiesigen Stellvertreter, Herrn Konsul Lesseps, die Weisung, keinem Polen weder das Ausschiffen noch die Weiterreise nach Cairo zu erlauben. Letzterer suchte diesen etwas eigenmächtigen Befehl seines Chefs mit möglichster Schonung gegen die Flüchtlinge in Ausführung zu bringen; der General aber schrieb am nämlichen Tage an den Minister Boghos Bey, daß er den Dienst des Pascha's verlasse. Dieser rief ihn zu sich und trachtete ihn zu überzeugen, daß jene Maßregel im geringsten nicht seine Lage ändere; allein der General wollte sein Schicksal nicht von dem seiner Landsleute und ehemaligen Kampfgenossen trennen. Der Minister rieth dem General, sich zum Vicekönige zu begeben, was er aber ablehnte, mit der Bemerkung, er sey nach Aegypten gekommen, in der Meinung natürliche Feinde Rußlands zu finden, allein die gegen die Polen genommene Maßregel beweise ihm, wie sehr er sich geirrt, und daß er daher als Pole nichts mehr hier zu thun habe, und bloß um einen Gehalt, so beträchtlich er auch seyn möge, wolle er in seiner gegenwärtigen Lage nicht dienen. Den folgenden Tag kam der Dolmetscher des Pascha's zum General, um ihm anzuzeigen, Se. Hoheit habe seine Dimission angenommen und den Befehl gegeben, sowohl ihm als den mit ihm nach Aegypten gekommenen Offizieren die Rückstände ihres Gehalts auszuzahlen. Der General schlug den ihm noch zukommenden Antheil, ob sich selbiger gleich auf die nicht unbedeutende Summe von 60,000 Aegiptischen Piastern (15,000 Fr.) belief, für seine Person ganz aus, unter dem Vorwande, daß er nichts für das Beste der Armee gethan — was übrigens nicht seine Schuld war — bemerkte aber zugleich, daß er den Sold für seine Offiziere annehme, da er weder das Recht habe für dieselben zu sprechen, noch weniger die Mittel ihnen zu helfen. Zugleich erklärte er, daß er dem Vicekönige persönlich seinen Dank abstatten werde. Er begab sich auch den folgenden Tag zu Sr. Hoheit, welcher ihn mit vieler Höflichkeit empfing und wiederholt in ihn drang, seinen Sold anzunehmen, wenn es auch nur wäre, um seinen Landsleuten Hülfe zu leisten. Der General antwortete, als Soldat bedürfe er wenig und könne sich daher selbst helfen, er empfehle jedoch seine angekommenen Landsleute der Großmuth Sr. Hoheit und bitte etwas für diese zu bewilligen, was auch — obwohl nach einigen Schwierigkeiten — geschah. Bald darauf reiste der General nach Alexandria ab. Hier blieb er 24 Tage und segelte am 7ten d. nach Marseille ab. — Die unerwartete Entfernung des Generals gab zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß; einige glaubten, der Pascha, aus Besorgniß der Russische Konsul werde die Entfernung der Polen verlangen, habe selbst jene Maßregeln beschlossen, um einer solchen Forderung zuvorzukommen; Andere wollen behaupten, er sey hiezu von Rußland schon vor Ankunft des Konsuls aufgefordert worden. Es ist wirklich auffallend, daß jene Verfügung gerade an dem Tage, wo der Russische Konsul in Alexandria anlangte, in Cairo getroffen wurde. Während der Aegyptische Moniteur von einer großen Anzahl Polen, welche angekommen wären, spricht, ist es Thatsache, daß nur vier von Marseille und später drei aus Griechenland angekommen waren; die Nachricht erscheint daher sehr übertrieben.

Griechenland.

Nauplia, vom 6. Februar. — Die Städte von Hellas werden, mit möglichster Hülfe der Regierung, wieder gebaut, und zu ihrer bessern Anlegung Plane entworfen und genehmigt. Die Psarianer sollen in Eretria, die Chier im Piräeus angesiedelt werden, die Kreter in dem schönen Hafen Tolon, hinter Nauplia. Mehrere Gemeinden, schlecht oder ungesund gelegen, denken daran, mit Genehmhaltung der Regierung bessere Lagen zu wählen, einzelne Häusergruppen sich in Dörfer zu vereinigen. Karystes soll dem Ufer nahe, Mistras nach dem alten Sparta verlegt werden. — Man hört, daß Petros Mauromichalis zum Staatsrath im außerordentlichem Dienste mit monatlich 500 Drachmen ernannt ist. Diese Belohnung der Regierung Sr. Majestät gegen einen Bürger, welcher durch seine großen und zahlreichen Opfer im ganzen Laufe des Kampfes für die Unabhängigkeit unbezweifelte Rechte an die Dankbarkeit seiner Landesgenossen erworben hat, ist von der Art, daß sie der ganzen Nation erfreulich seyn wird u. s. w. (Se. Majestät der König Otto haben diesem ehrwürdigen und hülfsbedürftigen, aber bis dahin ohne Hülfe gebliebenen Greis, schon mehrere Monate früher eine regelmäßige Unterstützung aus Allerhöchst Ihrer Privatkasse bewilligt, und ihn dadurch zur gerührtesten Dankbarkeit verpflichtet.)

Mistras, vom 23. Januar. — Der Königl. Befehl in Betreff der Wiederaufbauung des alten Sparta, welcher zuerst durch Privatbriefe hier bekannt wurde, brachte unsere Bevölkerung in eine freudige Bewegung.

Selbst die Wenigen, welche hier ihre Wohnungen wieder aufgebaut und ihr Geschäft angefangen hatten, nahmen sie mit Freude auf, welche jedoch für sie nicht ohne Schmerz über den Verlust und Sorge für die Zukunft war. Die meisten jedoch, welche noch nicht gebaut hatten, oder nie gemeint waren, an diesem Orte zu bauen, freuen sich jetzt und preisen den Namen ihres Beherrschers wegen dieser glückverheißenden Uebersiedelung. Auch die angesehenen Bewohner der Dörfer haben, wie es scheint, gleiche Gesinnung und Absicht; und Griechen von andern Gegenden haben ähnliche Wünsche bei verschiedenen Gelegenheiten geäußert. Die wegen dieser Uebersiedelung erlassenen Befehle wurden mit großem Enthusiasmus aufgenommen, und eben wird eine Danksagungs-Adresse an Se. Majestät unterzeichnet. (Zur Eläuterung dieser Nachricht ist zu bemerken, daß Alt-Sparta auf mehreren Anhöhen auf dem westlichen hohen Ufer des Eurotas und in den Niederungen gelegen, im Mittelalter, wo es nur noch auf die Burg beschränkt war, verlassen wurde. Die Einwohner zerstreuten sich in die benachbarten Dörfer, oder bauten sich, in der Entfernung einer Stunde in dem Schutze einer steilen Burg an, welche, wie es scheint, schon zur Zeit der Slavischen Herrschaft auf einem hohen und steilen Vorsprunge des Taygetus war errichtet worden. Dorthin wurden auch die Heiligen aus der Hauptkirche von Sparta verpflanzt, und der Ort, mit dem Erzbischof und der Kathedrale, ward die Hauptstadt der Provinz. Gleichwohl war ihre Lage, eben so unbequem wegen der Steilheit, als ungesund wegen der heftigen Zugwinde, die aus der ungeheuren und von einem Wassersturz erfüllten Kluft des Taygetischen Hochgebirges neben der Burg oft plötzlich und erkältend mit großer Heftigkeit hervorbrechen, während die Lage der alten Sparta hinlänglich hoch ist, um gesund zu seyn, zugleich aber die schönste und fruchtbarste Ebene beherrscht, die am Ufer des Eurotas hinab sich nach den Ruinen des alten Amyklä ausbreiten. Es war darum schon unter Kapodistrias der Wunsch, das alte Sparta wieder zu erneuern, aber ihm stand die argwöhnische Furcht vor den alten Erinnerungen nicht am wenigsten entgegen.) In einer Proclamation des Nomarchen wird die nahe bevorstehende Ankunft des Ingenieurs angekündigt, welcher den Plan von Neusparta entwerfen soll, (Herr Jochmus, Adjutant des General Church) worauf dieselbe zur Hauptstadt des Kreises soll erhoben werden.

In der Münchener politischen Zeitung liest man: „Privatbriefe aus Nauplia melden: „Neu ergebene Thatumstände, so wie andere beachtenswerthe Rücksichten sollen die Ursache seyn, daß die Urtheile der wegen der bekannten Faction prozessirten Theilhaber noch immer nicht zur Publication gediehen sind; man glaubt daher, daß diese Sentenzen noch einer Modifikation unterliegen dürften, um so mehr, als die neuerlichen Schritte, welche zur Befreiung der Inhaftirten gemacht worden, ob sie gleich nicht von politischer Wichtigkeit waren, hiermit im Zusammenhange stehen sollen." — Dieselben Briefe sagen: „Die Bevölkerung von ganz Griechenland sieht mit einer fast an Besorgniß grenzenden Erwartung der endlichen Errichtung von Schulen entgegen, da bis jetzt zwar die Entwürfe zur Anlegung dieser Schulen erschienen, keineswegs aber noch der Anschein vorhanden ist, daß dieselben sobald in Wirksamkeit treten werden; ja während sich die Instructionen mit der Organisation neuer Schulen beschäftigen, steht leider zu befürchten, daß selbst die gelehrte Schule von Aegina, bis jetzt die einzige in Griechenland, wegen Mangels an Fonds eingehen werde. Glaubwürdige Briefe aus Triest geben die Nachricht, daß die K. Griechische Regentschaft neuerdings 20—30 junge Griechen bestimmt habe, welche in dem zu München errichteten Erziehungsinstitute gebildet werden sollten. Mehrere derselben sollen bereits in Triest angelangt seyn."

Miscellen.

In Urbanowitz bei Cosel entstand am 28. April ein Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 6 Scheuern nebst dem Schafstall, in welchem sich 500 Schafe befanden, ein Raub der Flammen wurden. Den Getreide-Verlust rechnet man auf 2000 Schfl. — Am 30. April ist in Neu-Tschau bei Freystadt ein großes Feuer entstanden, welches zwei Bauergehöfte und mehrere Gebäude und Stallungen, so wie die Schäferei in kurzer Zeit in Asche legte. Fast nichts konnte gerettet werden. Fünf Familien verloren ihr Obdach und eine Frau von 50 Jahren wurde stark beschädigt, an deren Aufkommen gezweifelt wird. — In den Forsten Kottoliene bei Tost brach ein Waldbrand aus, welchem aber bald im Entstehen Einhalt gethan wurde.

Aus Amberg wird unterm 25. April gemeldet: Ein schauderhafter Doppelmord wurde vergangene Nacht innerhalb unserer Stadt verübt. Ein 80 Jahr altes friedliches Fräulein und ihre auch schon bejahrte Magd, welche beide allein ein großes Haus in der Hauptstraße, beinahe mitten in der Stadt gelegen, bewohnten, wurden heute früh auf eine schreckliche Art ermordet in ihrem Wohnzimmer gefunden. Die Raubmörder müssen sich in dem Hause versteckt gehalten haben, denn von Außen ist keine Spur eines Einbruches sichtbar; innerhalb des Hauses sind alle Kästen gewaltsam erbrochen, jedoch, aller Vermuthung nach, nur Gelder geraubt worden. Unsere sehr thätige Polizei soll bereits einige Spur haben; möge es der strafenden Gerechtigkeit gelingen, diese entmenschten Mörder zu entdecken!

Beilage

Beilage zu No. 105 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. Mai 1834.

Miscellen.

Aus St. Petersburg schreibt man vom 26sten April: „In der Osterwoche beginnt wieder nach einer siebenwöchentlichen Unterbrechung die Eröffnung der Theater; gleich darauf soll hier mit großem Kostenaufwande die schon seit mehreren Wochen von unserem Deutschen Opernpersonale fleißig einstudirte erste Aufführung der Oper: Robert der Teufel, stattfinden. — Mit dem ersten Juli dieses Jahres wird auf unmittelbaren Betrieb der Regierung eine landwirthschaftliche Zeitung, die erste dieser Art in Rußland, zweimal wöchentlich in Russischer Sprache hier erscheinen, jede Nummer einen Bogen stark im Quartformat, für das ungewöhnlich wohlfeile Honorar von zwei Rubeln Silber jährlich, um ihre Zugänglichkeit dem Landvolke so viel als möglich zu erleichtern. Ihre Tendenz wird auf die möglichste Förderung und Vervollkommnung des Ackerbaus im Umfang des ganzen Russischen Kaiserstaates gehen; zu dem Ende wird sie den neuesten fortgehenden Bestand aller Zweige der landwirthschaftlichen Kultur, sowohl im Reiche selbst, als in den ihm zunächst angrenzenden auswärtigen Staaten, vorzüglich Deutschlands, umfassen. — Dlle. Sabine Heinefetter weilt schon seit mehreren Wochen zum Vergnügen aller Freunde der Kunst in unserer Residenz. Ihre zwei ersten Concerte in unserem neuen St. Michaels-Theater waren, der enorm hohen Preise aller Plätze wegen, nur sehr schwach besucht. Am 19ten d. hatte ihr drittes Concert im Locale der philharmonischen Gesellschaft zu herabgesetzten Preisen statt, und erfreute sich, dieser Ursache wegen, eines sehr zahlreichen Zuspruchs."

Selten hat in Wien ein Todesfall allgemeineres Mitgefühl erregt, als der des berühmten, man kann sagen, Europäischen Kunstreiters de Bach. Nach jahrelanger Abwesenheit von Dresden zurückkommend, erkrankte er auf der Reise an der Grippe, setzte die Reise aber gegen den Rath der Aerzte ununterbrochen fort, um den Prater-Cirkus, wie er versprochen hatte, am Ostermontage zu eröffnen. Diesen Zweck erreichte er auch, erndtete noch vollen Beifall ein, erhitzte sich aber beim Reiten, und fühlte sich, als er nach der Vorstellung mit einigen Kavalieren über den Verkauf eines seiner Dressurpferde unterhandelte, plötzlich so unwohl, daß er vom Platze getragen werden mußte. Schnell verwandelte sich die Grippe in ein Nervenfieber, das aller Bemühung trotzte.

Die glänzendsten Equipagen, welche die Aufmerksamkeit der Pariser bei der diesjährigen Osterpromenade von Longchamps erregten, gehörten vier Ausländern an, nämlich dem Herrn Aguado, einem Spanier, Herrn Schickler, einem Deutschen, Herrn Stagpoole, einem Engländer, und dem Grafen Demidoff, einem Russen. Allerdings für Paris eine auffallende Erscheinung. Weniger Verwunderung darf es erregen, daß auch die vier schönsten Frauen, die auf dieser Promenade gesehen wurden, Ausländerinnen waren; eine Italienerin, eine Spanierin, eine Engländerin und eine Polin. Die Französinnen, und namentlich die Pariserinnen, gehören bekanntlich nicht zu den schönsten ihres Geschlechts in Europa, und man darf in Paris immer dreist eine Wette dafür eingehen, daß unter drei wahrhaft schönen Frauen, denen man zunächst begegnen werde, zwei Ausländerinnen sich befinden würden.

Dramatische Vorlesungen.

In der am 24sten v. M. abgehaltenen dramatischen Vorlesung hat Herr v. Heidewaldt vor einem ziemlich zahlreich versammelten Publikum von neuem seine Befähigung zu dergleichen Unterhaltungen bestätiget und ein so schätzbares Talent bewiesen, daß er die öffentliche Kritik, die nur der mit Arroganz gepaarten Talentlosigkeit feindlich entgegenzutreten pflegt, nicht zu scheuen braucht.

Keine Dichtung dürfte wohl übrigens mehr geeignet seyn den Probierstein für einen Vorleser abzugeben, als Shakespeare's „Romeo und Julia", diese wunderherrliche Schöpfung des großen Britten, worin er alle Elemente der Tragödie in Bewegung setzt und in vollkommener ästhetischer Schönheit vor unsere Seele bringt, uns mit sich führend in das reizende Land einer Phantasie, wie sie kein Dichter keiner Zeit in solchem Zauber besessen. Haß und Liebe, Strenge und Milde, Hoffnung und Verzweiflung, Grab und Tod breiten eine Farbenpracht über dieses Gemälde, wie es in solcher Art nur einmal existirt. Wenn sich hieraus schon von selbst die Schwierigkeiten ergeben, die bei der Auffassung der verschiedenartigsten Charaktere obwalten müssen, so können wir mit der Lösung einer solchen Aufgabe, wie sie Herr v. H. versuchte, mehr als zufrieden seyn. — Als in der Auffassung vorzüglich gelungen können wir folgende Personen: den alten Capulet, Romeo, Julia, Lorenzo und die Amme bezeichnen, von denen allen er uns recht gelungene Portraits lieferte.

In Julia gab er uns zuerst das kindlich unbefangene Mädchen, in dessen Busen sich bereits Gefühle nach einem unbekannten Etwas regen, Gefühle die erst auf dem Balle — zarter und schöner kann sich die Liebe wohl nicht entdecken — eine bestimmtere Gestalt annehmen und sich in der Gartensonne zur heißen, südlich glühenden Liebessehnsucht entfalten. Die Ungeduld der Liebe — „Neun schlug die Glocke, als ich die Amme

sandte" und „Hinab, du flammenhufiges Gespann zu Phöbus Wohnung!" u. s. w. — ist wohl nicht bezeichnender und ausdrucksvoller zu lesen, als es durch Herrn v. H. geschehen, so wie er auch sehr treffend den Uebergang marquirte, wo sich mit dem Gefühle des über sie hereingebrochenen Unglücks das ganze Wesen des lieblichen Geschöpfs verändert und bestimmter hervortritt. — Nächst dieser Julia und dem raschen, stürmischen Romeo, der in dem ungleichen Kampfe mit dem trotzig herausgeforderten Schicksal untergehen muß und den der Vorleser ebenfalls sehr richtig erfaßt hatte, giebt es keine Partie, die schwieriger wäre als die des Bruder Lorenzo. Was Herr v. H. bei der Auffassung dieses Charakters leistete, verdient um so mehr Anerkennung, als man diesen Mönch sehr oft nur als Nebenperson zu betrachten — und doch sollte auch selbst die unbedeutendste Bedientenrolle im Shakespeare nicht profanen Händen avertraut werden — und demnach zu besetzen pflegt.

Wer von dem Geiste einer Dichtung so durchdrungen ist und den Charakter der Personen so wieder zu geben vermag, wie Herr v. Heidewaldt, und dabei, wie dieser, eine ausreichend starke, modulationsfähige Stimme besitzt, darf ein öffentliches Auftreten nicht fürchten und einer dem bescheidenen Verdienste angemessnen Theilnahme gewiß seyn.

Zur nächsten Unterhaltung ist Lope de Vega's „Stern von Sevilla," nach der Bearbeitung des Freiherrn von Zedlitz — hier noch nie gelesen oder aufgeführt — bestimmt, worauf wir im Voraus aufmerksam machen wollen. J. M.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau geb. Jachmann von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau den 5. Mai 1834.

Johann Müller, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Das am 16ten v. M. erfolgte Ableben unsers so sehr geliebten Schwiegersohns des Herrn Kaufmann Göldner in Zerbst macht hiermit unsern verehrten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt Liborius.

Köben den 2. Mai 1834.

Gestern früh starb nach kurzem Krankenlager, im 65sten Lebensjahre der hiesige Königl. Post-Secretair Herr Gottfried Kleicke. Wir bedauern den Verlust eines langjährigen treuen Mitarbeiters, eines Biedermannes. Glogau den 3. Mai 1834.

Der Vorstand und die Beamten des Post-Amtes.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 6ten auf Verlangen: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Demoiselle Fürst, Tancred.

Steckbriefs-Aufhebung.

Der steckbrieflich verfolgte Dienstknecht Johann Gottfried Walter aus Polkwitz ist angehalten worden, weshalb der hinter ihm erlassene Steckbrief vom 22sten April c. zurückgenommen wird.

Parchwitz den 2ten Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf oder die Verpachtung des, der Königlichen Patronats-Dom-Pfarr-Kirche zu Groß-Glogau gehörigen Rittergutes Rayschen, im Wohlauer Kreise.

Es wird beabsichtet, das im Wohlauer Kreise zwischen Winzig und Köben ohnfern der Oder belegene Rittergut Rayschen, dermalen der Dom-Pfarr-Kirche zu Glogau, Königl. Patronats, gehörig, zu verkaufen, eventualiter auf 9 hintereinander folgende Jahre, von Termino Johannis laufenden Jahres ab, bis dahin 1843, zu verpachten, Falls der projectirte Verkauf nicht zu Stande kommen sollte. Nach einer im Jahre 1828 ausgeführten Vermessung und Chatirung enthält das Gut 4 Morg. 7 QR. Hof- und Bau-Stellen, 12 Morg. 8 QR. Garten, 700 Morg. 169 QR. Acker von meist vorzüglicher Beschaffenheit, 186 Morg. 120 QR. Wiesen, 86 Morg. 145 QR. Hutung, 5 Morg. 6 QR. Teiche, 11 Morg. 58 QR. Gräben, 7 Morg. 89 QR. Dämme, 13 Morg. 155 QR. Gräserei, Raine, Grabenränder rc., 15 Morg. 70 QR. Straßen und Wege, 1 Morg. 147 QR. Lehm-, Sand- und Kies-Gruben, zusammen 1045 Morg. 74 QR. Acker- und Wiesen rc. Fläche, und 238 Morg. 15 QR. Nadelholz, 9 Morg. 39 QR. Birkenholz, 4 Morg. 80 QR. Blöße, 33 Morg. 35 QR. Erlenholz und 6 Morg. 120 QR. Forstland, das nicht zu Holz bestandenen Flächen gehört, als Hutung, Gewässer, Moore, Graben, Straßen, Wege rc., zusammen 291 Morg. 109 QR. Forstfläche. Charte und Vermessungs-Register hierüber, so wie die sonstigen näheren Verkaufs- und resp. Verpachtungs-Bedingungen können vom 10ten Mai c. ab zu jeder schicklichen Zeit in unserer Cultus-Registratur eingesehen werden; auch ist der gegenwärtige Guts-Administrator, Amtmann Kindler, angewiesen, den sich etwa dort meldenden Kauf- oder Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und denselben alle gewünschte Auskunft zu ertheilen. Sowohl das freundlich gelegene Herrenhaus als auch die sämmtlichen übrigen Wohn-, Brauerei- und sonstigen Wirthschafts-Gebäude befinden sich in einem brauchbaren Bau-Zustande, desgleichen auch das lebende und todte Inventarium in guter Verfassung; unter ersterem befindet sich eine ungefähr 460 Stück zählende Schaafheerde von gutem wollreichen Schlage und circa 30 Kühe. Terminus licitationis zum Verkauf oder der Verpachtung ist auf Donnerstag den 22sten Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr festgesetzt und wird in dem hiesigen Re-

rungs-Gebäude abgehalten werden. Die von dem Pächter zu bestellende Caution ist außer einvierteljähriger Pachtgelder-Vorausbezahlung auf Zwölfhundert Thaler in depositalmäßig sichern Geldmitteln festgestellt worden. Kauf- oder Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über seine Besitzfähigkeit, so wie Zahlungs- und resp. Cautions-Vermögen, hinreichend ausweisen muß.

Liegnitz, den 29 April 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hieselbst ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 19ten July d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Studnitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 19ten März 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliches Aufgebot.

Die vidimirte Abschrift des von der Helene Henriette verehelicht gewesenen Gräfin v. Schweinitz geborne Freiin v. Schlichting unterm 23sten April 1811 ausgestellten Hypotheken-Instruments über 8000 Rthlr. die sub Rubr. III. Nro. 8. für den Hans Friedrich Bernhard Grafen v. Schweinitz genannt Freiherr v. Schlichting auf die Güter Heinzendorf und Schönbrun ex decreto vom 10ten Mai 1811 eingetragen sind, und das von dem letztern unterm 31sten October 1811 ausgestellte Instrument, wonach derselbe seinem damaligen Gutspächter Ober-Amtmann Traugott Friedrich Wilhelm Kaulfuß 1000 Rthlr. von den gedachten für ihn eingetragenen 8000 Rthlr. verpfändet hat, ist verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1sten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau den 26sten März 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Bergräthin Reichardschen Erben werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, auf der Herrschaft Lubschau, Lublinitzer Kreises ex consensu des Grafen von Pückler vom 6ten Juni 1793 und per decretum vom 10ten Juni 1793 sub Rubr. III. No. 5. für den verstorbenen Commissions-Rath Kaulhaas eingetragene und durch Erbgangs-Recht und laut Cession vom 19ten Mai 1833 an die Erben der verstorbenen Bergräthin Reichard gelangte Hypotheken-Instrument über 10,000 Rthlr. als Eigenthümer oder Erben derselben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Florian auf den 2ten Juli 1834 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präjudicial-Termine im hiesigen Ober-Landes-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das vorgedachte Hypotheken-Instrument präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Instrument für erloschen erklärt werden wird.

Ratibor den 28sten Februar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14ten Februar 1833 zu Schweidnitz verstorbenen Diaconus Conrad Lücke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 21sten März 1834.

Königl. Pupillen-Collegium.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an folgende verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrumente: a) an die am 18. December 1809 gerichtlich von dem Erbsaß Philipp Weidmann zu Gunsten des Venditor Ferdinand Gottreu Specht ausgesprochene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung über ein Darlehn von 1000 Rthlr. zinsbar à 5 Prozent und an den beigehefteten Hypothekenschein de eodem dato über die im Hypothekenbuche des auf dem Sande hieselbst auf dem Mühlplatz sub No. 11 belegenen Hauses Rubrica III sub No. 2 erfolgte Eintragung der gedachten 1000 Rthlr.; b) an die am 11. December 1818 von der Hedwig verwittweten Weidmann geb. Stöckel gerichtlich erklärte am 29sten a. et m. ejusd. ausgefertigte Schuldverschreibung über ein von dem Venditor Ferdinand Gottreu Specht empfangenes Darlehn und an die Recognition vom 2. Februar 1819 über die im Hypothekenbuche des ad a gedachten Hauses Rubr. III No. 3 erfolgte Eintragung als Eigenthümer, Cessionarien,

Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in termino den 30sten Juli 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig in unserm Parteienzimmer zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachte Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die bezeichneten Dokumente für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau den 7ten März 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Verkaufs - Anzeige.

Sonnabend den 10ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr soll in dem vormaligen Haupt-Steuer-Amts-Gebäude Ring No. 25. eine Parthie Maculatur öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 30sten April 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations - Patent.

Das zum Forst-Inspector Höberschen Nachlaß gehörige sub No. 38 hierorts belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem daran stoßenden Garten von 6 Morg. Fläche, gerichtlich auf 8746 Rthl. 20 Sgr. taxirt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Hierzu sind drei Licitations-Termine 1) auf den 5. März, 2) auf den 7. Mai, 3) auf den 4. Juli 1834 Vormittags 10 Uhr, von denen der letzte peremtorisch ist, im Locale des unterzeichneten Gerichts angesetzt worden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn nicht eine gesetzliche Ausnahme eintritt. Die Taxe kann jederzeit in der Gerichts-Registratur eingesehen werden.

Neusalz den 16. December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Königliche General-Pächter des Charité-Amts Prieborn, Herr v. Schönermarck, Besitzer der Prieborner Wasser-Mehl-Mühle, beabsichtiget dem Hauptgebäude gegenüber, nämlich auf der andern Seite des Mühlgrabens, eine Brettschneide-Mühle mit einem Wasserrade, welches aus dem gegenwärtigen Freigerinne betrieben werden soll, zu erbauen. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche in Gemäßheit des Edikts vom 28sten October 1810 ein gegründetes desfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die hohe Genehmigung zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Strehlen den 4ten April 1834.

Königl. Preuß. Landraths-Amt. v. Lemke.

Edictal - Citation.

Nachdem die Wittwe Hübner auf Todeserklärung ihres abwesenden Bruders des Oeconom Jakob Nürnberger, welcher sich vor 38 Jahren von Sembowitz bei Guttentag in Oberschlesien entfernt, angetragen, so wird derselbe oder dessen etwanige unbekannten Erben hiermit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens den 30. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichtsamte hierselbst zu melden, ihre Anträge zu machen und die Verfügung darauf zu gewärtigen. Sollte sich weder der Oeconom Jakob Nürnberger noch jemand von seinen etwanigen unbekannten Erben melden so wird der Jakob Nürnberger für todt erklärt und sein Vermögen an seine hiesigen Erben ausgeantwortet werden.

Haynau den 16. März 1834.

Das Fürstl. Reuß-Giersdorfer Gerichtsamt.

Aufforderung unbekannter Erben.

Seit ungefähr dem Jahre 1755 wird im hiesigen Deposito das Vermögen des angeblich verschollenen Hans George Thater, dem Sohne des zu Leubel verstorbenen Branntweinbrenners David Thater von circa 70 Rthlr. verwaltet. Auf Antrag der Kinder eines Bruders des Hans Georg Thater werden deshalb die Schwester des Verschollenen, die verehelichte Soldat Pilgner, Dorothea geb. Thater, event. deren Erben, ingleichen der Bruder des Verschollenen der Schäfer Joseph Thater, event. dessen Kinder und Erben, der Schäfer Hans Thater der Schäfer Gottfried Thater und die Elisabeth Thater hiermit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber im Termine auf den 13ten December c. 10 Uhr Morgens zu Glumbowitz zu melden, und ihr Verwandschaftsverhältniß zum Hans George Thater nachzuweisen, widrigenfalls das sich im hiesigen Deposito befindliche Vermögen des Hans George Thater seinen sich meldenden nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird, und sie sich alle Verfügungen derselben gefallen lassen müssen.

Wohlau den 2ten März 1834.

Das Reichsgräflich von Rödernsche Gerichts-Amt der Herrschaft Glumbowitz.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes als Vormundschaftsrichter der Maria Elisabeth Pude aus Güttmannsdorf, gegenwärtig an den Müller Gersmann zu Carlowitz, Breslauer Kreises, verheirathet, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe bei Aufhebung der bisher über sie geführten Vormundschaft die in Güttmannsdorf oder Carlowitz etwa observanzmäßig unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes für alle Zukunft sowohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, während ihrer ganzen Lebensdauer, als auch von Todeswegen ausgeschlossen.

Reichenbach den 18ten April 1834.

Das Gerichts-Amt Güttmannsdorf.

Edictal = Citation.

Der Sohn des Dreschgärtner David Becke aus Ober=Mittel Peilau, hiesigen Kreises, Namens Johann Friedrich, welcher am Baierschen Erbfolge=Kriege als Soldat, oder Packknecht, oder Bedienter eines Offiziers Theil genommen, nach dessen Beendigung aber sich im hiesigen Lande als Viehtreiber vagabondirend herumgetrieben, seine von ihm etwa zurückgelassenen unbekanten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor, oder in dem auf den 20. September 1834. Vormittags 11 Uhr auf dem Schlosse zu Ober=Mittel=Peilau anstehenden Termine, oder in unserer Registratur schriftlich oder persöhnlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirten gesetzlichen Erben werde zugesprochen werden. Namentlich aber werden seine angeblichen Geschwister: a.) Dreschgärtner Johann Christoph Becke, welcher zu Türpitz Strehlener Kreises verstorben, b.) Susanne Marie Becke verwittwet gewesene Holzmacher Schmidt, welche in Schönheide gelebt und in Habendorf verstorben sein soll; c.) sein dem Namen nach unbekannter Bruder, welcher in Dreißighuben verstorben sein soll, deren Erben und nächste Verwandte und ihre Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem obengedachten Termine von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, ihre gesetzliche Verwandschaft zu dem verschollenen Dreschgärtnersohne Johann Friedrich Becke gehörig nachzuweisen, ihre Gerechtsame wahrzunehmen, und das Weitere, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß der Extrahent, der Auszügler Johann Gottlob Becke ein Sohn des Vaters Bruders der Verschollenen, für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm, als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Erstattung der gehabten Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich nur lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden.

Reichenbach den 30sten October 1833.

Das von Tschirschky Ober=Mittel=Peilauer=Gerichts=Amt. Wichura.

Edictal = Citation.

Die unbekannten Erben und Nachlaß Gläubiger des am 10ten October 1832 zu Nieder=Rosen bei Creutzburg verstorbenen Johann Giesler, werden hierdurch vorgeladen, in dem peremtorischen Termine den 22sten December 1834 in loco Nieder=Rosen vor unterzeichnetem Gericht in Person oder durch gesetzlich zulässigen und legitimirten Mandatar, wozu der Justiz=Commissarius Strützky zu Namslau und Nicolawitsch zu Brieg vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihr Erbrecht, oder ihre Forderungen an den Nachlaß nachzuweisen, widrigenfalls derselbe dem Königl. Preuß. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen, der später sich meldende Erbe präcludirt und verbunden seyn wird ohne Rechnungslegung und Ersatz der gezogenen Nutzungen die Masse in der Lage anzunehmen, worin sie sich bei der Vindication befunden, auch die Gläubiger, nur bei dem ihre Befriedigung suchen können, welchem der Nachlaß zugesprochen und überliefert seyn wird.

Landsberg den 10ten Februar 1834.

Gerichts=Amt Nieder=Rosen.

Bekanntmachung.

Da auf Antrag der Erben des verstorbenen Freistellenbesitzer und Leinwandhändler Gottfried Willner zu Kynau über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Creditoren des Erblassers hierdurch vorgeladen, ihre etwaigen Forderungen in dem hiezu auf den 26sten Juni c. Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichts=Kanzlei zu Dittmannsdorf angesetzten Terminen anzumelden, widrigenfalls die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen.

Waldenburg den 2. Februar 1834.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Königsberg.

Aufruf
zur Empfangnahme zweier erledigten eisernen Kreuze.

Der Unteroffizier Rüger und der Husar Graholsky, beide von der 4ten Eskadron des ehemals 2ten Schlesischen, jetzt 6ten Husaren=Regiments haben für die Auszeichnung in dem Gefechte bei Cysoing am 1sten März 1814 unter Anführung des damaligen Major von Hellwig, die Erbberechtigungs=Zeugnisse zum eisernen Kreuze IIter Klasse erworben. Da diese Individuen jetzt zum Besitz dieser Kreuze gelangen sollen, ihr Aufenthalt aber gänzlich unbekannt ist, so wird sowohl der Unteroffizier Rüger als auch der Husar Graholsky hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber bis zum 18ten Juny d. J. bei dem unterzeichneten Regiement unter Angabe ihres Aufenthalt=Orts und Einreichung der vorgeschriebenen Wohlverhaltungs=Atteste von der betreffenden Behörde, hier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf obiger Zeit, diese erledigten eisernen Kreuze auf die nächsten Erbberechtigten übergehen werden.

Staabs=Garnison Neustadt in Ob. Schles. den 18ten April 1834.

Königlich 6tes Husaren=Regiment.

Freiherr von Barnekow, Oberst und Commandeur.

Schaafvieh = Verkauf.

Zweihundert Stück hochveredelte zur Zucht völlig taugliche und gesunde Mutter Schaafe, so wie 150 Stück Schöpse stehen auf den Neustädter Kämmerei Gütern zum Verkauf. Neustadt den 29sten April 1834.

Das Wirthschafts=Amt.

Anzeige.

Indem es wenig bekannt zu seyn scheint, daß auch Wagen-Flechten von grüner Korbmacher-Arbeit in der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt zu haben sind, und die Uebung der Zöglinge auch in dieser Arbeit zu wünschen steht, so ermangeln wir nicht, hierauf aufmerksam zu machen, um Veranlassung zu Bestellungen der Art zu geben. Der Verein für Blinden-Unterricht.

Bau-Verdingung.

In Folge höherer Bestimmung soll zu Jordansmühl, Nimptschen Kreises, auf dem Gesindehause ein neues Dach von Schindeln aufgeführt und dieser Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur näheren Verdingung dieses Baues ist ein Termin auf den 9. Mai früh 10 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Jordansmühl anberaumt, und wird der Zuschlag, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden erfolgen. Manze den 1. Mai 1834.

G. Gr. Stosch,
q. landschaftlicher Curator.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 9ten Mai c. Vormittags von 9 Uhr an, soll im Hospital zu St. Trinitatis, Schweidnitzer-Straße, sub No. 27. beim Zwinger-Platze, ein weiblicher Nachlaß meistbietend versteigert werden, wobei noch besonders mehrere kupferne Gefäße und 2 große zinnerne Wasserkannen mit messingenen Hähnen mit vorkommen werden. Breslau den 5ten Mai 1834.

Das Vorsteher-Amt.

Auctions-Anzeige.

Mehrere hundert Flaschen verschiedene Sorten Rhein-Weine, so wie weisser Arac und Rum, auch mehrere hundert Fl. Rothwein etc. etc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf heute Dienstag den 6ten Mai c. Vormittags von 9½ Uhr, so wie Nachmittags von 2½ Uhr an, im Hause zum goldenen Weinfass, Büttnerstrasse No. 31, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 6ten Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Zum Verkauf

ist nicht weit von Breslau in einer romantischen Gegend, ein ganz neu elegant gebautes Haus, mit vielen Zimmern, schönen Saal, wozu Stallungen, ein englischer Garten und etwas Ackerland gehört. Auch qualificirt sich diese Besitzung zu einem Gasthof, wozu auf Verlangen die Herrschaft das Recht giebt, ist Veränderungshalber sehr billig zu erkaufen. Näheres bei Raithel, Reuschestraße No. 5.

Haus-Verkauf.

Das in hiesiger Gemeinde sub Nro. 85. im obern Theile des Dorfes, nahe an der Kreisstadt Reichenbach, 2 Meilen von Schweidnitz gelegene, im Jahr 1815 neu erbaute, völlig massive, 2 Stock hohe Haus, welches wegen seiner Lage und Aussicht auf das umliegende Eulengebirge besonders annehmlich ist, beabsichtiget der Besitzer veränderungshalber aus freier Hand, dorfgerichtlich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 38 Fenster, 6 heitzbare Stuben nebst Alcoven und Seitenbehältnissen, 1 Gewölbe, Küche, Keller, Obst-, Blumen- und Grasegarten, Gartenhäuser, Brunnen, Holz- und Kohlenställe. Dazu gehört noch ein neues, 1829 massiv erbautes Stallgebäude zu vier Pferden, Remise zu 2 Wagen, oben eine heitzbare Kutscherstube mit Heu und Strohbehältnissen versehen, eingerichtet. Es eignet sich für einen Kaufmann, Fabrikanten und jeden Geschäftstreibenden. Der Besitzer hat 2 Termine in loco des Hauses selbst, nämlich den 26sten Mai und den 16ten Juni d. J. abzuhalten, anberaumt, und können Kauflustige die nähern Bedingungen noch vor den anstehenden Terminen beim Eigenthümer oder beim Gerichtsscholz Hoffmann hierselbst erfahren. Sollte in dem 1sten Termine das Meistgebot annehmbar seyn, so wird der letzte ausgeschlossen.

Ernsdorf Städtisch bei Reichenbach in Schlesien den 30sten April 1834. Die Dorfgerichte.

Anzeige.

Um mit meinem Messing-Instrumenten-Lager aufzuräumen, offerire ich dieselben zu höchst billigen Preisen, ebenso feine und ordinaire Bässe, große, lange und kleine Musik-Trommeln, eine feine Pedal-Harfe à la Crumpholz gebaut, steht gleichfalls zu einem billigen Preise, der mit deren Güte in keinem Verhältniß steht, sowie mehrere ordinaire Harfen zum Verkauf.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

Anzeige.

Mein Instrumenten-Lager habe ich aufs neue mit allen Gattungen Violinen, Guitarren, Clarinetten und Flöten, wie Violinbogen auf das beste assortirt, und offerire dieselben zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

Ein schöner großer halber Mond, eine vorzügliche Zierde für Musik-Chöre Wohllöbl. Bürger-Compagnien, Fagots, ein paar schöne Becken (Silbermasse) u. a. m., werden von mir, da ich mit diesen in Messing-Instrumente einschlagenden Artikeln ausverkaufe, zu höchst billigen Preisen angeboten.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

Die echten Coliers anodynes

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, erhielten wiederum und verkaufen zum billigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring, (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher
„das Adolphsche Haus" genannt.

Zur gütigen Beachtung für Damen!
In Bezug auf meine Anzeigen der Schlesischen Zeitung No. 33 Seite 514, No. 59 Seite 937 und No. 83 Seite 1338 mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß mein Aufenthalt wegen meinem mir vorgesteckten Reisezetel sich nur noch bis zum 25sten Mai verlängert, besonders wenn sich nicht eine hinreichende Zahl Interessenten noch finden sollten; ich bitte daher diejenigen verehrten Damen welche noch nach meiner Lehrmethode das Maaßnehmen und Zuschneiden der Damenkleider von mir erlernen wollen, Ihre schriftlichen Adressen mit Namen, Stand und Wohnort im Gasthofe zum goldenen Baum, Ring No. 31, in der Gaststube abgeben zu lassen, wo ich auch täglich des Morgens bis 8 Uhr und Mittags von 12 bis 2 Uhr persönlich geneigte Aufträge annehme.
C. A. Perlich aus Danzig,
Musterzeichner für Kleidungsstücke.

Goldene und silberne Denkmünzen, welche bei jedem feierlichen Königsschießen den besten Schützen als Prämien überreicht werden können, erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Wollzüchen-Leinwand
von $2\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Schock empfiehlt:
Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Unterzeichnete zeigen hierdurch dem dabei interessirten Publikum an, daß außer den in Nro. 58 und 60 der Breslauer Zeitung genannten Herren Kupfer-Arbeiter, auch Herr Kupferwaaren-Fabrikant Hirsch in Rawicz durch uns zur Anfertigung unseres Dampf-Brenn-Apparates autorisirt und mit allen nöthigen Anleitungen zur Anfertigung tüchtiger und brauchbarer Apparate gleich den anderen Herren Kupfer-Arbeitern versehen worden ist. Breslau den 29. April 1834.
Gall, Philipp & Schickhausen.

Anzeige.
Nicolaistraße Nro. 66. sind vier gute Davidschläger und einige Canarien-Vögel billig zu haben.

Eine Parthie gute trockene Steg-Seife erhielten in Commission und verkaufen das Pfd. à $4\frac{1}{4}$ Sgr.
J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße No. 17.

Tabak-Offerte.

Vorgestern empfing ich eine Parthie feingeschnittenen
ächten türkischen Rauchtaback.
Die Waare ist diesmal besonders frisch, von kräftigem Geruch und hochgelber Farbe. Ich kann sie demnach als etwas ausgezeichnet Schönes empfehlen und verkaufe sie sowohl lose in Quantitäten als auch einzeln in $\frac{1}{2}$ und 1 Pfund Blasen zu den billigsten Preisen.
Breslau den 3ten Mai 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

☞ Aecht engl. Schaaf-Scheeren, engl. und deutsche Vorhängeschlösser, mess. und eiserne vollständige Thür- und Fensterbeschläge, silberplattirte und verzinnte Kandaren, Trensen und Steigebügel, Tyroler Glocken, einen großen Marmortisch, Bronce- und überhaupt alle Kurz-Waaren offeriren billigst
W. Heinrich & Comp. in Breslau,
am Ringe No. 19.

Der 5000 Pfd. starke Transport
Holl. Canaster das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. ist angekommen. Da nach Verhältniß des Preises (auch Folge der schönen Erndte) mein Fabrikant etwas außerordentliches geleistet und eine Ausnahme von gutem Tabak geliefert hat, so bitte ich meine geehrten Kunden, von dieser Sendung sich reichlich zu versorgen.
J. G. Eßler, Schmiedebrücke No. 49.

Bischof und Cardinal-Essenz
von ganz vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt nebst den sich zu einem guten Bischof und Cardinal bestens eignenden Weinen einer gütigen Beachtung, so wie auch gefertigten Bischof, Cardinal und Weinpunsch zu den möglichst billigen Preisen stets vorräthig bei
C. A. Kahn, Schweidnitzerstraße.

Woll-Schilder,
auch Haus-, Thür-, Klingel- und Laden-Schilder aller Art werden zum wohlfeilsten Preise angefertiget bei
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Circa 500 Stück brauchbare eiserne Faß-Reifen,
einzeln oder im Ganzen, das Pfund für 1 Sgr., so wie große und kleine Fässer, sind außerordentlich billig zu haben. Näheres Bischof-Straße Nr. 10 im Keller.

Einladung.

Bei der herannahenden schönen Baumblüthe in Oswitz empfehlen sich der Brauer und der Coffetier auf der Schwedenschanze zu geneigtem Besuch und versprechen die beste Bedienung.

Großes Trompeten-Conzert.

Ich beehre mich hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß
Mittwoch den 7ten Mai
das erste große Konzert von dem Musik-Corps des Hochlöblichen 1sten Kuirassir-Regiments statt findet und bei günstiger Witterung alle Mittwoch fortgefahren wird. Für gute Speisen und Getränke, so wie prompte Bedienung wird Sorge tragen.

Galler, Coffetier,
zu Pöpelwitz im Walde.

Garten-Conzert.

Ich gebe mir die Ehre hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dieses Jahr die Gartenmusik bei mir vom 6ten Mai an Dienstags und Freitags von dem hier schon lange Zeit sich als gut bewährten Musik-Chor des Herrn Bartsch ausgeführt werden wird; wozu ich ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreicher geneigter Theilnahme ganz ergebenst einlade.

Karoline Kühnel.
vormals Hankesches Koffeehaus Klosterstraße No. 10.

Offene Stellen für Apotheker-Gehülfen.

In nicht unbedeutenden Apotheken können unter den vortheilhaftesten Bedingungen 3 junge Pharmaceuten, welche die Receptur und Defectur gehörig verstehen und hinlängliche Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und Solidität beizubringen im Stande sind, sehr gute Anstellung erhalten, durch das

allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe & Sohn in Leipzig.

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

Eine Wirthschafterin von reiferem Alter, namentlich zur Erziehung eines 3jährigen Mädchens geeignet, findet zu Johannis c. einen Dienst. Das Nähere beim Herrn Sekretair Topel in der Königs-Ecke.

☞ Gestohlen ☜

wurde vom 4. zum 5. Mai eine Doppel-Flinte mit gewundenen Röhren und Patentschrauben, chemischen Schlössern, auf selbigen der Name befindlich, (Manufaktur à Potsdam) Nußbaumschaft mit eiserner Kappe und Bügel, das Ladestockröhrchen fehlt, indem es ausgebrochen war; so wie eine Büchsflinte mit ordinairen, eckigen Röhren, mit Patentschrauben, chemischen Schlössern, auf selbigen der Name B. Kehl, auch waren die Hähne durchbrochen. Jeder, der zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung beim Büchsenmacher Nebel, Hummerei No. 50, und wird vor deren Ankauf hierdurch gewarnt.

Vermiethung.

Schmiedebrücke No. 1. (oben am Ringe) ist der zweite Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei ineinander gehenden Stuben nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere drei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Im weißen Storch: Prinz v. Carolath, von Sabor; Hr. Steinitz, Hr. Pollak, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Lichtenstädt, Kaufmann, von Kempen; Hr. Lachs, Kaufmann, von Ribnik. — In den 3 Bergen: Hr. v. Stechow, Hr. Kunze, Inspector, beide von Blumrode. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Sander, Gutsbes., von Danchwitz; Herr Hartung, Kaufmann, von Moskau; Hr Plehn, Rittmeister, Hr. Reichel, Stallmeister, Hr. Vogelsang, Partikulier, sämmtlich von Herrnstadt. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Justizrath, Hr. Caro, Kaufm., beide von Goldberg; Hr. Schneider, Kaufmann, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Cattwinkel, Kaufmann, von Röniahl. — In der goldnen Gans: Hr. Jenny's, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsch: Hr. Schöpke, Fabrikant, von Rawicz; Hr. Titze, Ob.-Ld.-Ger.-Referend., von Jauer; Hr. Westrhol, Major, von Ohlau. — Im Rautenkranz: Hr. Hüttner, Kaufm., von Düren; Hr. Pniower, Kaufmann, von Krappitz. — In der gold. Krone: Hr. Bittner, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Altenburg, Hr. Engel, Kaufleute, von Reichenbach; Hr. Schmidt, Kaufm., von Peiskersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kühn, Kaufmann, Hr. Rabe, Buchdrucker, beide von Oppeln; Herr Liebeneiner, Hüttenmeister, aus Kreuzburgerhütte. — Im Privat-Logis: Hr. Seymer, Kaufmann, von Berlin, Albrechtsstraße No. 48; Hr. Maron, Regierungsrath, von Königsberg in Pr., a. d. Königsbrücke No. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. Mai 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.